

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

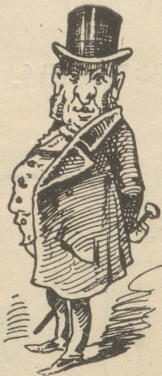
Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und denke, ich weiß nicht was,
So sehr hat mich erschütteret
Die Nachricht von Herrn Bessas.

Das sind mir heitere Dinge,
Wenn in dem Vaterland
Man nicht für gute Dienste
Hinfalten kann die Hand!

„Denn ohne Geld kein Schweizer“,
So hieß es und heißt es heut',
Das hebt den Wohlstand des Volkes,
's ist eine wahre Freud'.



Vorschläge zur Bekämpfung der unmoralischen Literatur.

(Zur Verfügung des Genfer Polizeidirektors Quenoud.)

Man verbiete das Unmoralische per Polizeidekret. Es werde z. B. in allen Zeitungen bekannt gemacht, daß etwa vom 1. April nächsten Jahres — der 1. April ist zu solchen Sachen sehr geeignet — alle Menschen moralisch sein müssen.

Um zu prüfen, ob dieser Befehl befolgt worden ist, setze man eine Prüfungskommission für jeden Ort ein. Diejenigen, welche als nicht moralisch befunden werden, bringe man in Besserungsanstalten unter. Wer moralisch genug geworden ist, wird entlassen. Dies Verfahren setze man so lange fort, bis der Lugiasfall gereinigt ist.

Gibt es keine unmoralischen Menschen mehr, so ist unmoralische Literatur ebenfalls unmöglich.

Nach Pferdekraft gemessen.

Ich bin aus Kerns und nenne mich Von Ab,
Und was ich predige pro patria
Am Kirchenfest von unserm Bruder Klaus,
Kommt zu Einstedeln hübsch gedruckt heraus.
Wie denn mein Letztes auch dabeilöst erziehen
In Benzigers dienstfertiger Offizin.

Mit diesem neuesten Opusculum
Schan' ich erkaunt in euerm Kreis mich um,
Da hör' ich ein verworrenes Suchverloren
Nach Hebeln und dynamischen Motoren,
Nach Mechanismen zu Fabrikgeschäften,
Nach Pferdekraften, statt nach Gotteskräften.

So habt ihr euch des Geiſels ganz entſchlagen,
Der doch voreinst den Herrn der Welt getragen
Und annoch, trotz dem Gift des Laienpottes,
In unſer Kirchenſprache heißt Roß Gottes;
Der war das Unprozent von Pferdekraft,
Den ſtellt voran, dann ſabrizirt und ſchafft.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Höichz auch geläsen, was 4 ainen brächrigen Leidarthigael unzer
Freind Maueim in ter guhden Bräſſe jingst veräffentlicht hot? Vette-
zug hot er ihn benampiet, gottverſpich: Der Bundt ſöll den Beitel ziegen
und denn ſöhberaalſtiggen Urinern und ihren Sonterbungspriedern ein haar
Nermitillidnein ſon then Bundteſatnkmpiten in di Hohientäſche ſchoben.
Weiſcht was ehr hermit perwefen wott? Er zerknüttcht damit zweu Pheugen
auf ainen Klap! Erſtänz kriegen die Urer Gäſt wie Heu und zweutänz
nimmbtmen dem Bundt den überflüggen Spägg, indem men ihm z'Äber laßt,

ſo thaß er maager und ſchindlendünn wirt und die ſehberaalen Kanthone
feißt und das ferſtigte 10tralſieren und koſchpüſſige Miſthörken hot auf ein-
mal ain End und das hots! Daas hot er eigentlich mit ſainem Ventelzug
gemeint und das kammen inter lineas, zwitſchaget den Zeulen heraußlegere,
aper ſagen dußt es nicht, thießer 1000z-Künſtler! Er machz nachert dem
Grunzſatz und principio Jesuitarum, der da heißt: Si fecisti, nega, otter
wie ain franzejſcher Schneidter Namenz Talleyrand, der zagt hot: La
barrole a été donnée a l'omme pour déguiser la pangsée, auff deitſch:
Di Schbraache iſcht dem Mönſtich gegäben, um Einem Meißebret fir Küm-
mel anzupreußen. Und damitmanz nicht merrgd, was unterm Tüchlein
zappelt und zirpt wie ain ferſtegetes Muheimſi, gryllus domesticus, hält man
öbhen an ainem Bundtesſätz otter am nächſten Schißenſächcht in Zigrizien
aine battioidiſche Rede und ſagd exempli gratia: Vaaterland über Alles!
wir tenken nur an dich! Wanz loos geht und thi aüernen Wirfel fallen,
ſint wir verelt, das Blut zu ſergießen piß auff ten lebſichden Kammaichen-
knob! Dann brüllt Alles pravissimo! und ſergißt den Ventelzug. Noch
öbbs fir die Urer. „Tell“ heißt pefanrtlich auch „Steuer“, ſo im Kanthon
Bärn. Da ſollte die ſchwaizeriſche Gunſtkommiſſion dem Bildhauer Kifling
ſagen, er ſölle den Tell anderſt meueln, daß er den Hut nicht auf hat,
ſondern in der rächten Hand ainen atkmödiſchen Schaggoß außſtreck, der
wenigichtenz ain Mäß hebt, daß Jeder, wo vorübergeht, ain Fränklein wie
in ainen Opferſtoß hingwäſſen kann. Ein guhder Raadt iſt immer einen
Salpazen wärth; womit ich ſerpleibe

them tibi ſemper Ser

Stanislaus.

Ausſichten.

Vater: „Und wie ſtellt ſi üſe Hanſli y i der Schuel?“

Lehrer: „Ho, es geit e ſo, er het aber albeneinſt Fugee im Chopf.“

Vater: „D das ſchadt nüß, er het nämlich im Sinn lebre d'Orgele
z'ſchlo. —“

Charakteriſtiſch.

Mädi: „Wo biſt us gij?“

Liſi: „Zum Scherrer, der Ruebeli iſt chrank.“

Mädi: „Mi leit jekt nümm „Scherrer“, das iſt veraltet, ſondere
Herr Dotter oder Arzt.“

Liſi: „Veraltet oder nit veraltet, i ſäge ne Scherrer, denn die
ſcherre eim öppe gnug, wenn me ſe nöthig het.“

Ein Hoffnungsvolles.

Sämel: „Di Bub het mer de mit eme Stei zwo Fenſterſchibe
vg'worfe.“

Rudi: „Co, das freut mi eis, daß er au Deppis breicht. Der chly
Davidli iſt o wegeme Stei en große Chünig worde und im Tell heißt es:
„Früh übt ſich, wer ein Meiſter werden wil.“ Was choſt' die Schybe
und chmit, i zahle e Fläſche.“

In der Wirkshausküche.

Gaſt: „Cha ni mis Bratis nit bald ha? i mueß de uſe Zug!“

Köchin: „Äſ der Stell! b'Chaz het mer's erwüſcht, du han is du
dem Cheid wieder müeße abjage.“

Arzt: „Nun, hier haben Sie ein Schlafmittel-Rezept, alle halbe
Stunde einen Theelöffel voll, — aber die ganze Nacht hindurch einnehmen,
ſonſt hilft es nichts.“

Briefkaſten der Redaktion.

K. L. I. J. Frägt man: „Ob es zeit-
gemäß, die Wahl einer neuen Nationalweiße
zu veranlaſſen“, wird man antworten müſſen:
Ja. Und frägt man weiter: „Erfcheint eine
der ſchon vorhandenen Melodien würdig,
als ſolche angenommen zu werden“, wird
ebenjo entſchieden zu antworten ſein: Nein.
Das „Ruſſt du, mein Vaterland“ iſt zu
ſüßlich, abgeſehen davon, daß Melodie und
Lied fremdem Boden angehören, und das
„O mein Heimatland“ iſt ſogar für gute
Sängervereine ſchwer zu ſingen, ſo daß es
ſaum Volkslied werden kann. Das „Sem-
pacherlied“ entſpräche mit einem neuen Texte
den Anforderungen an eine Nationalhymne
am beſten; aber dann raubten wir dem
Volke wieder ſein küßligſtes Lied, auf das
es gewiß auch ſchon deßhalb mit dem größ-
ten Widerſtreben verzichtete, da ihm kein
neuer und noch ſo flotter Text ſeinen
„Winkeliſied“ aus dem Herzen zu reißen
vermöchte. Alſo waagt den Wurf und ſchreibt
aus. Dichter und Komponiſten haben wir in der
Schweiz ſo viele, daß die



Möglichkeit eines Gelingens nicht ausgeschlossen ist. Das Denkmal auf dem Hüft wird in manchem Herzen wärmeren Pulsen rufen. — **Spatz.** Schönen Dank für die fleißige Arbeit. Nur immer munter, dann steht das Quälen der Rheumatika. — **H. W. I. Buh.** Die gewünschten Blätter sind abgegangen. Wünschen viel Vergnügen und eine gute Flasche Rheinischer Rotwein dazu. — **Peter.** Der „Trüffler“ läßt Ihnen durch uns mitteilen, daß er nur noch als feiner Diplomat aufzutreten gedenkt und mit seiner Vergangenheit gänzlich bricht. Er wird als stolz, da Ma. — **A. B. I. Mitt.** Ihre Anfragen sollen beantwortet werden, nur noch einige Tage Geduld. — **L. I. B. Ach,** du lieber Himmel, was müssen uns „Leib und Seele“, wenn sie unsere Wünsche nicht zu erfüllen vermögen? — **N. N.** Sie können es einfacher sagen: Thorheit schützt vor Alter nicht. — **Kat.** Wenn die Dornen Sonnenschein bringt, wird die Reise gewagt. Gruß. — **R. L. I. L.** Die Bundesverfassung enthält keinen Paragraphen, welcher den Volksvertretern ein Räufchen verbietet. Also ist das bekannte Entschuldigungsfähigen auch für diese gültig. Holt Depper Wy? — **Cesar.** Wer es als Lumpenhund zu einzelnen Ruf bringen will, der muß Geld haben. Das stimmt. — **A. v. A.** Diesen Scherz haben wir bereits früher gebracht. Wahrscheinlich wurde er Ihnen ohne Quellenangabe zugetragen. — **E. J.** Ein solches Büchlein wird, so viel wir hören, erscheinen. — **H. I. Fr.** Schönen Dank und Gruß. Dieß Mal gut Wetter. — **O. K.** Wenn dieser liebliche Musiker seiner theuren Geheißte die Violine über den Rücken schlägt, wird das nicht mehr zum Violinspiel gerechnet, sondern als Pöcse mit dem Schlaginstrument in das Programm eingetragen. — **G. I. Z.** Der Umgang mit den Osterreichern war eine Robeheit und ist der Wegfall dieser armenföhligen Komödie nur zu begrüßen. — **M. N.**

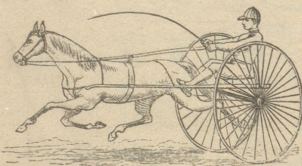
Wer Zins auf Zins rechnet, macht sich des Wuchers schuldig. Unsere Banquiers alle pflegen aber diesen Mißbrauch. Natürlich, wo kein Kläger, ist kein Richter. — **Wien.** Sie werden durch ein derartiges Auftreten kaum den erwünschten Erfolg haben. Stecken Sie Ihren Sabel in die Scheide und machen Sie eine recht kräftige Faust im Sack, ras thut's auch und die Fenstergitterlein kommen nicht so verzweifelt nahe. — **X. Y.** Mit Dank abgelehnt. — **Nero.** Gerathen Sie, aber lernen Sie noch vorher Kobbeue's Verzweiflung auswendig, um gelegentlich das Herz erleichtern zu können. — **Z. G.** In der nächsten Nummer. — **Verchiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Buxkin, Cheviot, Velour, zu Herren- und Knaben-Anzügen, ca. 140 cm. breit à Fr. 2. 45 Cts. per Meter.

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private.
Erstes Schweizerisches Versandgeschäft **Settinger u. Co., Zürich.**
P. S.—Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. Modebilder gratis.
Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.



Fahr-Handschuhe

Marke „**DOGSKIN**“
Das Solideste in Leder und Naht.
Elegante Ausführung.

Militär-Handschuhe

Weisse Glacé, extra stark (Pean de chien) m. 2 Fermeoir Fr. 3.—
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50
„**ELEGANT**“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, un-
übertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des
Leders (**cuir de Russie**),

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen
ZÜRICH, Weinplatz. - Basel - Lausanne.

Münchener Bierhalle

und
Café-Restaurant
„**LÖWENBRÄU**“
Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse

wurde am **15. November** von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Be-
streben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwen-
bräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale
Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die wer-
then Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche
Bedienung Vorsorge getroffen. 27

Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich

A. Bommer-Honer (vormals Kronenhalle),
Zürich.

Zu Saison-Abonnements sehr geeignet!

MEGGENDORFER'S Humoristische Blätter.

Wöchentlich 1 Nummer. — Per Quar-
tal 4 Fr., mit Mappe 4 Fr. 60 Cts.
Probe-Nummern stets zu Diensten!

Zu beziehen durch

F. J. Vincenti, Buchhandlung,
Zürich, Rennweg 58.

Zu Saison-Abonnements sehr geeignet!

EPATANT. Cat. livres galants envoie
free, sous env. ferm. contre 0,50 c. timbres.
Librairie des Bibliophiles Cosmopolites
44, Ferdinand Bolstraat, Amsterdam
(Hollande). Remises importantes. [79]

Bilderbuch. Neues, für Junggefallen 120
Realistische Novellen — Fr. 2.—. Verlags-
buchhandlung **NEDWIG** in Luzern [80]

Neuheiten

in **Photographien** u. Büchern.
Grösste Collection. Catalog 20 Pf.
Probestellung 3 Mk. **National Library**
Box 501, Amsterdam. (M 994 c)

Corn Remedy

Englisches Hühneraugenmittel.

Vollständig **unschädliches** Mittel
zur schmerzlosen Entfernung von
Hühneraugen und Warzen. (60)

In Etuis mit Gebrauchsanweisung
à **Fr. 1. 25 Cts.**

Allein ächt aus der Centralapothek
von **A. O. Werdmüller**,
vis-à-vis dem Bahnhof Zürich.



Gummi-Artikel in vorzüglicher
Qualität, per
Dutzend zu Fr. 3, 4 u. 5 empfiehlt
Emil Büchel,
Chur. 9

Statt Leberthran wird Dr. Hommels Hämätogen (Blut- Statt Eisen erzeuger) schwächlichen und an unreinem Blute leidenden Kindern und Erwachsenen, sowie blutarmen und nervenschwachen Personen in steigendem Maasse mit grossem Erfolge ärztlich verordnet. So schreibt:

Herr Dr. Wannier in Rodersdorf (Basel): „Ich habe mit Ihrem
Hämätogen in einem Fall von scrophulöser Augenentzündung ver-
bunden mit der bekannten scrophulösen Nase bei einem Kinde
glänzende Resultate erzielt.“

Herr Dr. Burkhalter in Thun: „Dr. Hommels Hämätogen gebrauchte
ich mit überraschendem Erfolg bei einem einjährigen Mädchen,
das Erscheinungen mittleren Grades von Rhachitis und Skrophu-
lose darbot.“

Herr Dr. Fumasoli in Acquarossa (Tessin): „Ihr Hämätogen ge-
brauchte ich mit sehr gutem Erfolg bei einem Fräulein, das ich
seit Monaten vergebens mit Eisenpräparaten behandelte. Schon
am zweiten Kurtage empfand meine Patientin Steigerung des App-
etits, den sie seit lange verloren hatte.“

Herr Prof. Dr. Victor Meyer in Heidelberg: „Ihr Hämätogen hat
in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut gewirkt.“ 59

In ähnlicher Weise sprechen sich Hunderte von
Herren Aerzten aus, deren Adressen wir gerne zur Ver-
fügung stellen.

Preis per Flasche Fr. 3. 25. Dépôts in allen Apotheken.

NICOLAY & Co., pharmac. Laboratorium, **ZÜRICH.**



**Blutarme, Magenranke, Bleichsüchtige, Nerven-
schwache** erholen sich **auffal-
lend rasch** beim Gebrauch des
Ap. J. P. Mosimann'schen **Eisen-
bitter.** — Von ärztlichen Autori-
täten in Spitälern und Kliniken ap-
probirt. — **Unübertrefflich.** —
Fr. Fl. 2. 50. — **Dépôts** in den
meisten Apotheken der Schweiz.
(H2802Y) 75



„**Der Gastwirth**“.
Abonnement per Jahr 5 Franken.

Café-Restaurant Rennweg.

Stetsfort warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Guter Mittags-
tisch zu 1 Fr. und 1 Fr. 20 Cts. Für
Pensionäre Begünstigung. 84
Prima Hurlimann-Bier.
Reingehaltene Landweine, offen und
in Flaschen. Spezialität in **Walliser**
(Riesling, Fendant und Dôle). Für
Vereine und Gesellschaften ein beson-
deres Lokal. Höflichst empfiehlt sich
C. Bumbacher.

Beste Zeitungshalter und andere Wirthschaftsartikel, Pat. Stiefelzieher etc.

liefert solid und billigst 78
A. Gehrig-Liechti, Embrach
und Zürich, Tonhallestr. 18.

Café-Restaurant Minerva

Neptunstrasse 30, Hottingen.
Reelle offene und Flaschenweine.
Prima Tiefenbrunnen-Bier.
Kalte und warme Küche.
2 Billards und Gesellschaftszimmer
mit Klavier. 37
C. Bühler-Caspar.